opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 21. Mai 1930. Nr. 136.

Der Reichsverband der deutschen Industrie gegen die agrarischen Schutzzölle.

Ein Gutachten.

Auf einer vom Reichsverband der deutschen Industrie veranstalteten Pressekonferenz informierte der Vorsitzende des Verbandes, Geheimrat Kastl, die erschienenen Pressevertreter über den Inhalt eines Gutachtens, das im Auftrage des Reichsindustrieverbandes eine Reihe namhafter Vertreter der Agrarwirtschaft ausgearbitet hat und das die Maßnahmen betrifft, die zu einer dauernden Besserung der Lage der Landwirtschaft notwendig sind.

Der Reichsverband geht von der Erwägung aus, daß er in der gegenwärtigen Zeit das Recht und die Verpflichtung hat, auch auf denjenigen Gebieten der Wirtschaft, die anscheinend nicht unmittelbar zu dem Interessenkreis der Industrie gehören, sie aber sehr stark berühren, Vorschläge der öffentlichen Erörterung zu unterbreiten. Das trifft heute in besonderem Maße auf die Landwirtschaft zu. Die letzten Jahre haben die entscheidende Bedeutung des Binnenmarktes für alle Teile der Produktion, insbesondere auch für die dauernde Aufrechterhaltung eines gesunden Exportes deutlich erkennen lassen. Der Young-Plan und seine Auswirkungen machen eine Sicherung und Stärkung des Binnenmarktes und eine Verbesserung der Zahlungsbilanz jeder deutschen Wirtschaftspolitik zur besonderen Pflicht. Die Tatsache, daß erhebliche Teile der Landwirtschaft vor einer Katastrophe stehen, macht es weiterhin erforderlich, öffentliche Mittel aufzuwenden, die von der Industrie zum erheblichen Teile aufgebracht werden müssen, eine Tatsache, die angesichts des Umstandes, daß von der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch zahlreiche mittlere und kleinere Betriebe der Industrie nicht weniger getroffen werden als erhebliche Teile der Landwirtschaft, nur dann verantwortet werden kann, wenn eine Sicherheit dafür besteht, daß die Lage der Landwirtschaft, als eines der wichtigsten Teile des Binnenmarktes, nachhaltig gebessert wird.

In Anlehnung an die früheren Beschlüsse des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird anerkannt, daß grundsätzlich die bisherige Zollpolitik nicht beanstandet wird, ohne daß dadurch die Maßnahmen in ihren Einzelheiten gebilligt werden sollen.

Zollmaßnahmen können aber auf die Dauer nur zum Ausgleich der unterschiedlichen naturgegebenen Produktionsbedingungen vertreten werden. **Auf die Dauer gesehen, wird die vorwiegende Betonung des Zollschutzes der Landwirtschaft nicht helfen und darüber hinaus den Binnenmarkt beunruhigen und die Ausfuhrinteressen beeinträchtigen. Es müssen deshalb andere Wege gegangen werden,** die auch von der Landwirtschaft wiederholt angeregt worden sind, praktisch aber noch nicht zum Ziele geführt haben. Durch weitgehende, mit größter Beschleunigung durchzuführende betriebswirtschaftliche und absatzorganisatorische Maßnahmen muß dafür gesorgt werden, daß die Erzeugungsbedingungen der deutschen Landwirtschaft sich denen in den konkurrierenden Ländern anpassen und dem veränderten Verbrauch in stärkerem Maße Rechnung tragen.

Auf derartige Wege weisen die Verfasser des heute zur Veröffentlichung gebrachten Gutachtens hin, das der Reichsverband der deutschen Industrie selbst als eine brauchbare Diskussionsgrundlage ansieht. Das Gutachten ist mit maßgebenden Vertretern der Landwirtschaft besprochen worden und diese haben unter Vorbehalt ihrer Stellungnahme im einzelnen das Vorgehen des Reichsverbandes begrüßt.

Eine erste Voraussetzung dafür, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen wirklich geeignet sind, die Lage der Landwirtschaft zu bessern und damit der deutschen Volkswirtschaft zu nützen, ist es aber, daß die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik der Lage der deutschen Volkswirtschaft Rechnung trägt und die Tatsache der auferlegten außenpolitischen Verpflichtungen nicht übersieht.

Zum Schluß kam Geheimrat Kastl auf die Stellung des Reichsverbandes zum Osthilfeprogramm zu sprechen, mit dem sich der Reichsverband in seiner vorgestrigen Präsidialsitzung befaßt hat, wobei die Beschlüsse in ausführlicher Weise der Reichsregierung bereits mitgeteilt worden sind. Der Reichsverband der deutschen Industrie ist dabei von dem Gedanken ausgegangen, was er tun könne, um hierbei mitzuhelfen. Er steht auf dem Standpunkt, daß die zu treffenden Maßnahmen von einer Stelle durchzuführen sind, um auch die Einheitlichkeit der Durchführung einzuhalten, wobei selbstverständlich in engster Zusammenarbeit mit Preußen vorgegangen werden müsse. Er schlägt deshalb vor, daß die zu errichtende Ablösungsbank in enger Anlehnung an die Rentenbankkreditanstalt arbeiten soll. Im Hinblick auf die geplante Uebernahme der Realsteuerbelastung auf das Reich gibt der Reichsverband dem Wunsche Ausdruck, daß zunächst ein Realsteuerplafond geschaffen werde. Auch der Ausbau der Kleinbahnen solle unter Berücksichtigung der modernen Verkehrsmittel vollzogen werden, zumal das Automobil den Bahntransport vielfach ersetzen könne.

Die weiteren Vorschläge des Reichsverbandes basieren auf den seinerzeitigen Anregungen Silverbergs.

Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession.

Warschau, 20. Mai. Laut Information der heutigen Morgenblätter wird im Laufe der Nachmittagsstunden der Ministerrat zu einer Sitzung zusammentreten, in der Fragen der inneren Politik, die im Zusammenhange mit der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession stehen, erörtert werden sollen. Ferner wird berichtet, daß die Verordnung des Staatspräsidenten über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession bereits fertiggestellt ist und heute oder morgen zur Veröffentlichung gelangt.

Einberufung einer deutsch-polnischen Zollkonferenz.

Ein polnischer Antrag.

Warschau, 20. Mai. Wie die „Pat" mitteilt, hat die Regierung im September vorigen Jahres auf der internationalen Konferenz in Paris eine Erklärung abgegeben, wonach sie bereit ist, mit anderen Staaten Unterhandlungen zu führen, um Mittel und Wege zu finden, die es auch Polen ermöglichen, dieses Abkommen in Kraft zu setzen.

Im Zusammenhange mit dieser Erklärung, sowie auch im Zusammenhange mit der Erklärung des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, vom 17. März über die Bereitwilligkeit Deutschlands, mit Polen derartige Unterhandlungen zu führen, hat sich die polnische Regierung am 17. Mai durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Berlin an die deutsche Reichsregierung mit dem Vorschlag gewendet, Verhandlungen aufzunehmen, die den Zweck haben, Polen das Inkraftsetzen des internationalen Abkommens zu ermöglichen. Hiebei hat die polnische Regierung vorgeschlagen, diese Unterhandlungen am 21. Mai in Berlin zu beginnen.

132 Millionen für den Baufond.

Der Präsident der Bank Gorspodarstwa Krajowego, Dr. Gorecki teilte den Pressevertretern mit, daß noch in der heurigen Bausession ein Betrag von ca. 132 Millionen Zloty für den Baufond flüssig gemacht werden wird und zwar soll vom allgemeinen Budget ein Kredit von 66 Millionen und vom Arbeitsministerium sollen 16,5 Millionen zur Verfügung gestellt werden Außerdem werden von der Prämienanleihe noch 50 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Der Anteil Polens an der B.J.Z.

Bekanntlich wird das Einlagekapital für die Bank für Internationale Zahlungen 500 Millionen Schweizer Franken betragen. Das Statut der Bank sieht priviligierte und nicht priviligierte Staaten vor. Und zwar sollen die priviligierten Staaten, das sind England, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Japan und die Vereinigten Staaten 56 Prozent des Einlagekapitals zeichnen, d. h. es entfallen auf jeden dieser Staaten 8 Prozent. Für die nichtpriviligierten Staaten bleiben somit 44 Prozent, das sind 4 Prozent für jeden Staat frei. Der Maximalanteil Polens kann somit nur 4 Millionen Dollar betragen. Die Bank Polski wird davon sofort eine Million Dollar erlegen, den Rest in einem späteren Zeitraum.

Leo Trotzki über die polnischen Kommunistenführer.

Leo Trotzki gibt in der nächsten Zeit in einem Berliner Verlage ein neues Buch unter dem Titel „Wer zur Zeit die 3. Internationale leitet" heraus. Er befaßt sich darin mit der Charakteristik der gegenwärtigen Führer der Komintern und reißt dabei die polnischen Führer der Internationale Warski und Walewski besonders herunter. Warski, dessen wirklicher Name Wareszawski lautet, ist Abgeordn. des poln. Sejms und versuche die Methoden der Luxenburg nachzuahmen. Er sei ein Feigling und meide jede persönliche Gefahr. Auch der zweite polnische Führer der Komintern Walewski sei seinem Kollegen ähnlich und bereit, so schreibt Trotzki, auch Pilsudski anzubeten, wenn es notwendig ist.

Litauens Wirtschaftsnöte.

Eine Folge der deutschen Agrarzölle.

Als Folge der Inkraftsetzung der neuen deutschen Agrarzölle sind in Litauen die Preise für Getreide- und Milchprodukte weiter erhebliche gefallen. Das Memelgebiet wird von den Auswirkungen der unterbundenen Ausfuhr nach Deutschland besonders schwer betroffen. Allein im kleinen Grenzverkehr lieferte das Memelgebiet täglich 30 bis 35.000 Liter Milch nach Tilsit, wofür pro Liter 10 Pfennig erzielt wurden. unmehr ist der tägliche Milchexport auf den siebenten Teil gesunken, auch werden nur noch 4 bis 5 Pfennig pro Liter erzielt. Für das überschüssige Getreide hat Litauen im eigenen Lande kaum Absatz. Die Verfütterung für Schweine lohnt sich nicht mehr, weil die Schweineausfuhr nach Deutschland ebenfalls unterbunden ist, und weil, im Zusammenhang damit, die Schweinepreise im Lande stark herabgedrückt sind. Auf der anderen Seite ist in Litauen eine Epidemie der Syndizierung in der Industrie und im Einfuhrgroßhandel ausgebrochen. Fast alle Zweige der Industrie und des Einfuhrhandels haben sich zu Preis- u. Absatzsyndikaten zusammengeschlossen u. die Preise für fast alle Waren wurden erhöht. Besonders hart wird von diesen Preiserhöhungen die Bauindustrie betroffen. In der Bevölkerung macht sich eine starke Mißstimmung bemerkbar; allgemein wird verlangt, daß sich die Regierung schnellstens entschließen möge, eine starke Kontrolle über die Syndikate auszuüben, damit das Wirtschaftsleben des Landes nicht weiter geschädigt werde.

Die Anrechte Polens auf Kolonien.

Die letzte Nummer der polnischen Zeitschrift „Glos Morski" bringt eine interessante Abhandlung des polnischen Kolonialforschers und Sachverständigen, Herrn Franz Lyp, der zuletzt Leiter einer Expedition in Angola, Südafrika, war. In seinem Artikel „Unsere Anrechte auf Kolonien" appelliert der Verfasser an die polnische Allgemeinheit, auf die maßgebenden Stellen den Druck auszuüben, um eigene Kolonien zu erhalten. Der Autor schreibt: „Wir sind ein Sukzessionstaat, uns gebührt ein Erbteil und kein Geschenk. Wir haben Rechte auf Kolonien, denn auch mit unserem Blute hat Deutschland die Kolonien erobert. Auch wir zahlten Steuern für die Erhaltung der Kolonien. Polnisches Blut düngte die Steppen von Kamerun und Togo. Es leben noch heute genug Polen in diesen Kolonien und wir brauchen überseeische Plätze, die das beste Fundament für unsere wirtschaftliche Expansion u. für unseren Bevölkerungsüberschuß sind.

Bedeutende Kredite für Handwerker.

Aus Warsachu wird gemeldet, daß die Bank Gorspodarstwa Krajowego bedeutende Kredite und zwar bis zur Höhe von 13 Millionen Zloty für die Handwerker zur Verfügung hält, so daß der Stand vom Jahre 1928 erreicht wird.

Die Lage in Indien stationär.

London, 20. Mai. In Britisch-Indien wurden die Angriffe auf ein Salzlager der Regierung auch gestern den ganzen Tag fortgesetzt. Siebzig Personen wurden dabei verhaftet. Zu ernsten Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen.

Die bei den Unruhen in der Stadt Solalpur Verhafteten sind zum größten Teil bereits abgeurteilt worden. Einer der Angeklagten erhielt sieben Jahre Zuchthaus.

London, 20. Mai. Ueber die Lage in Indien meldet „Reuter": In Madras wurden bei den gestrigen Ruhestörungen sechs Verhaftungen vorgenommen, eine im Zusammenhange mit der Bombenexplosion und die anderen wegen Steinwurfes.

Aus Berhampore (im Ganjambezirk) wird gemeldet, daß die dortigen Ghandi-Freiwilligen beschlossen haben, einen Angriff auf die Salzgebiete von Naupada zu unternehmen.

Im Hause des indischen Nationalkongresses in Bombay wurde gestern das bei dem Angriff auf das Salzdepot von Wadala erbeutete Salz zusammengetragen. Der Kongreß hat sich bereit erklärt, den Eigentümern der Salzlager das Salz abzüglich der Salzsteuer zu bezahlen.

Die politische Lage in Spanien

Madrid, 20. Mai. Ueber Spaniens politische Lage äußerte sich der spanische Ministerpräsident zu einem französischen Pressevertreter. Der Ministerpräsident erklärte, daß für die angekündigten spanischen Parlamentswahlen die Listen im November fertiggestellt sein würden. Wenige Monate später würden dann die Wahlen stattfinden. Der Ministerpräsident betonte, daß er rechtzeitig vor den Wahlen die Versammlungsfreiheit und Pressefreiheit in Spanien wieder herstellen werde. Den Zeitpunkt dafür müsse er jedoch gemäß den Umständen wählen, damit die Ordnung im Lande aufrecht erhalten werde. Das neue Parlament wird darüber zu entscheiden haben, ob eine Aenderung der spanischen Regierung notwendig sei. Die Wirtschaftslage in Spanien bezeichnet der Ministerpräsident als gut.

Das Verfahren gegen Oberbürgermeister Bösch eröffnet.

Berlin, 20. Mai. Das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Oberbürgermeister Bösch begann heute vormittags vor dem Disziplinargericht für die Verwaltung der Stadt Berlin. Das Verfahren ist eingeleitet worden im Zusammenhange mit der Sklarekaffäre. Vorsitzender bei den Verhandlungen, die nicht öffentlich sind, ist der Präsident der preußischen Finanzdirektion. Der Oberbürgermeister erschien in Begleitung seiner beiden Rechtsanwälte. Die Polizei hatte umfangreiche Maßnahmen getroffen, um Demonstrationen zu verhindern.

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

In Sevilla.

Sevilla, 20. Mai. (Telegramm des Sonderberichterstatters des „Wolff"-Büros.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" war während seines Aufenthaltes auf dem hiesigen Flugplatze das Ziel einer zahllosen Menschenmenge. In unabsehrbaren Scharen waren die Einwohner der Stadt und umliegenden Ortschaften nach dem zehn Kilometer von der Stadt liegenden Flugplatz gekommen, um den Luftriesen zu bewundern. Auf allen Zufahrtsstraßen stauten sich die Automobile, sodaß ein Vorwärtskommen nur schrittweise möglich war. Die von der Menge mit großer Spannung erwartete Ankunft des Luftschiffes hatte sich stark verzögert. In der Nacht von Sonntag auf Montag konnte es infolge des Mistrals nur zweihundert Kilometer zurücklegen. Das Luftschiff überflog die afrikanische Küste, Zeuta, und Tetuan mit vier abgedrosselten Motoren. Die Landung in Sevilla war infolge der sengenden Sonnenglut erst in den späten Nachmittagsstunden möglich.

Gestartet.

Sevilla, 20. Mai. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute vormittag um 9 Uhr 30 Minuten mitteleuropäische Zeit zu seiner Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich neunzehn Passagiere. Der Start erfolgte bei herrlichstem Wetter. Das Luftschiff entschwand nach kurzer Zeit in südlicher Richtung den Blicken.

Der Tag in Polen

Ein verbrecherischer Anschlag.

Am Sonntag entgleiste in der Krakauer Eisenbahndirektion zwischen den Stationen Jordanow und Osielec eine Lokomotive des Zuges Kattowitz—Zakopane infolge verbrecherischen Anschlages. Es waren nämlich von unbekannten Tätern drei Steine auf die Schienen gelegt worden. Von den Passagieren und dem Personal erlitt niemand einen Schaden. Die Polizei forscht nach den Tätern.

Verkehrsstörungen infolge Wolkenbruch

In der Stanislauer Eisenbahndirektion mußte der Verkehr auf der Hauptlinie Lemberg—Sniatyn unterbrochen werden, da durch einen drei Tage anhaltenden, wolkenbruchartigen Regen das Geleise unterwaschen wurde. Der Verkehr mit Rumänien mußte umgeleitet werden. Die Ausbesserungsarbeiten werden wahrscheinlich heute beendet sein.

Venizelos besucht Warschau.

Zufolge Nachrichten aus London soll Venizelos nach Beendigung seines Sommeraufenthaltes in Südfrankreich einen offiziellen Besuch in Warschau abstatten. Dieser Besuch war schon im Vorjahre geplant, kam aber aus innerpolitischen Gründen Griechenlands nicht zustande.

Geheimnisvoller Tot eines Warschauer Richters

Der 44 Jahre alte Bezirksrichter Henryk Mysliborski kam am Samstag schon sehr aufgeregt in das Amt. Nach Erledigung dreier Verhandlungen ordnete Mysliborski eine Pause an. In diesem Zeitraum wurde er zum Telephon gerufen. Die letzten Worte, die man von ihm hörte, waren: „Wir werden schon später sehen". Nach diesem Gespräch ging der Richter auf den Korridor und setzte sich auf eine Fensterbrüstung im 3. Stock. Kurz darauf stürzte er aus dem Fenster auf das Pflaster und war auf der Stelle tot. Es ist möglich, daß der Richter ohnmächtig wurde und das Gleichgewicht verlor, andererseits ist es nicht ausgeschlossen das Selbstmord vorliegt. Die Erhebungen sind im Gange.

Automobilkatastrophe beim Rennfahren Warschau — Lodz.

Während der sonntägigen Sternfahrt Warschau—Lodz ereignete sich eine schreckliche Automobilkatastrophe. Zwischen Alexandrow und Lodz gingen zwei angeheiterte Männer des Weges, die auf das Warnungssignal nicht achteten und den Weg nicht freigaben. Beide fielen unter das Auto und waren auf der Stelle tot. Der Chauffeur bremste sofort, was aber zufolge hatte, daß sich sofort eine größere Menge um das Auto versammelte, die den Insassen und den Chauffeur lynchen wollten. Mit Mühe konnte die Polizei die schon Blutenden aus den Händen der Menge erretten.

Tragische Feuerwehrübung

Am Sonntag in den Abendstunden ereignete sich in der Nähe von Lodz eine Autokatastrophe und zwar fiel das Auto der Feuerwehr von Lask, in welchem sich neun Feuerwehrleute befanden, in einen Graben. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet sechs andere erlitten schwere Verletzungen.

Feuergefecht zwischen Polizei und Banditen.

Jassy, 20. Mai. Hier kam es nachts zwischen Banditen und der Polizei zu einem Feuergefecht. Die Banditen drangen in das Haus eines Kaufmannes ein und schossen den Kaufmann, als er sie überraschte, nieder. plünderten die Leiche aus und ließen sie unbekleidet auf der Straße liegen. Nachdem die Polizei im Kampfe mit den Banditen ihre Munition verschossen hatte, entkamen diese unter ständiger Abgabe von Revolverschüssen.

Harakiri eines japanischen Stabsoffiziers.

Tokio, 20. Mai. Oberstleutnant Kusakari, der dem Generalstab angehört, hat Selbstmord durch Harakiri begangen. Die Verzweiflung über die Herabsetzung der japanischen Streitkräfte durch den Londoner Flottenpakt soll ihn in den Tot getrieben haben.

England baut Unterseeboote.

London, 20. Mai. Den Bau von drei englischen Unterseebooten hat nach der Mitteilung einer Londoner Zeitung die englische Regierung beschlossen. Das Blatt schreibt, daß es sich um drei Unterseeboote handelt, deren Bau schon für das Jahr 1929 vorgesehen gewesen sei. Die Neubauten halten sich im Rahmen des neuen Londoner Flottenvertrages.

Indische Schiffahrtskonferenz.

London, 20. Mai. Eine indische Schiffahrtskonferenz begann heute in der englischen Hauptstadt. In der Konferenz sollen für die Schiffsfrachten aller Nationen einheitliche Grenzen festgesetzt werden. Vertreten sind ungefähr dreißig Staaten. Die Sitzungen der Konferenz sind nicht öffentlich.

Die Diskontrate in Italien.

Aus Rom wird uns gemeldet, daß die italienische Bank die Diskontrate von 6 auf 5 einhalb Prozent ermäßigt hat.

Die Lübecker Säuglingserkrankungen.

Vier neue Todesopfer.

Lübeck, 20. Mai. In Lübeck haben die Säuglingserkrankungen vier weitere Todesopfer gefordert. Die Zahl der Todesfälle hat sich damit auf siebzehn erhöht. Das Lübecker Gesundheitsamt glaubt, daß in vier Fällen die wesentliche Todesursache nicht zurückzuführen sei, auf das den Kindern verabreichte Schutzmittel, sondern daß auch andere Erkrankungen den Tod der Säuglinge herbeigeführt hätten.

Kein Zusammenhang Dr. Luthers mit der „Täglichen Rundschau".

Berlin, 19. Mai. Wie wir erfahren, enthält die in einer Presse gebrachte Mitteilung, daß Reichsbahnpräsident Dr. Luther hinter der neuerscheinenden „Täglichen Rundschau" stecke, keine Begründung. Vom Wiedererscheinen der „Täglichen Rundschau", hat Dr. Luther erst kurz vor der öffentlichen Ankündigung Kenntnis bekommen.

Revision der Verfassung der Freistadt Danzig.

In der Sitzung der Verfassungskommission des Danziger Senates wurde endgültig der Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung der Verfassugn der Freistadt Danzig angenommen. Für dieses Projekt haben sich alle Parteien des Danziger Sejm inclusive der Sozialdemokraten ausgesprochen. Infolgedessen wird das Projekt bereits am nächsten Mittwoch Gegenstand der Plenarsitzung des Danziger Landtages sein.

Weltreisende unter den Fischen.

Aal und Lachs auf der Wanderung.

Im Mai geht es in den Tiefen der Flüsse recht lebhaft zu: Lachs und Aal sind auf der Wanderung. Im Gegensatz zum Aal besorgt der Lachs sein Fortpflanzungsgeschäft nicht im Meer, sondern im Fluß; er bewohnt die Meere der nördlichen gemäßigten und kalten Zonen. Seine Wanderlust ist groß. Die Männchen unternehmen in ihrem Leben zwei bis drei, die Weibchen oft vier Wanderungen. Im Frühjahr sammeln sich große Scharen Lachse aus dem Meer an den Mündungen der Flüsse. Wochenlang tummeln sie sich dort, mästen sich mit kleinen Fischen und Krebsen und erreichen bei dieser fetten Kost das Dreifache ihres Meeresgewichts. Gruppenweise zu dreißig bis vierzig Stück schwimmen sie, nachdem sie sich an das Süßwasser gewöhnt haben, landeinwärts, die Weibchen voran. Nur ein erfahrener männlicher Lachs hält als der Führer die Spitze. Mit großer Geschicklichkeit kommen die Wanderer über Hindernisse hinweg. Ein guter Springer, schnellt er zwei bis drei Meter in die Höhe. Die Fischer kommen dem Einwanderer durch Anlegung von Lachsleitern entgegen. Nach längerem Aufenthalt im Süßwasser schreiten die heute so selten gewordenen Fische zum Laichen. Im Fluß nehmen sie fast keine Nahrung zu sich, sie magern daher ab, wobei sich die schöne rote Färbung ihrer Haut stark verliert. Nach dem Laichgeschäft ziehen die Tiere, soweit sie dem Lachsfischer entrinnen, ins Meer zurück. Am Rhein nennt man den aufwärtsziehenden Fisch „Salm", den abwärtsziehenden „Lachs". Das Lachsweibchen ist überaus fruchtbar; bis zu 20.000 Eiern muß das Männchen befruchten.

Erst nach mehreren Jahren unternimmt der Lachs eine neue Laichfahrt; er kehrt zum Laichen stets an die Stelle seiner Geburt zurück. Im Rhein hat man Tiere gefangen, sie gekennzeichnet und dann in die Elbe verpflanzt. Auf schnellstem Wege sind sie in den Rhein zurückgekommen. Der Laich des Lachses bleibt an der Stelle, wo er vom Weibchen abgesetzt wurde, bis zum nächsten Mai liegen. Erst dann kommen die Jungen aus dem Ei. Nach Jahresfrist wandern sie auch dem Meer zu, um in der Heimat der Eltern, den Tiefen Ozeans, ihre Futterplätze zu suchen. Einige Jahre dauert es noch, bis sie die Geschlechtsreife erlangen. Dann ziehen sie mit den Eltern zur Stätte ihrer Geburt, wo eine neue Generation entsteht. Früher gab es am Rhein und Ruhr so reiche Lachsfänge, daß Dienstboten sich im Vertrag ausbedangen, daß ihnen von Juni bis Oktober nur zweimal wöchentlich Lachs vorgesetzt werden dürfe! Als man später den Lachs durch Verbesserung der Fischtransportmittel überall absetzen konnte, machte sich vor allem in Holland ein derartiger Raubfang bemerkbar, daß der Fisch immer seltener wurde. Die Flußregulierungen und die Ausbreitung der Industrie mit ihren Abwässern taten ein Uebriges. Der Lachs braucht nämlich möglichst klares Wasser. Man tut jetzt alles, um ihn zu erhalten. Mit Holland und der Schweiz besteht seit 1885 ein Vertrag, nach dem jeder Rheinuferstaat für jeden Kilometer Ufer jährlich wenigstens tausend Stück Lachsbrut im Rhein aussetzen muß. Der Lachs war auch der erste Fisch, bei dem man die künstliche Befruchtung der Eier erfolgreich durchgeführt hat.

Die Aale sind ebenfalls auf der Wanderung begriffen. Die ausgewachsenen Tiere, die im Herbst unsere Flüsse verlassen haben, sind, nach verrichtetem Fortpflanzungsgeschäft, im Atlantik zugrundegegangen. Jetzt kommen die jungen Aale in großen Schwärmen die Flüsse herauf. Nach den neuen Forschungen halten sich die Aale meist sechs bis zehn Jahre im Süßwasser auf; dort wachsen sie, die einst als winzige Larven aus dem Meer gekommen waren, stattlich heran. Dann geht aber eine eigenartige Aenderung mit ihnen vor. Der Rücken des Tieres nimmt eine dunkle Färbung an, der Bauch wird ganz weiß, und das ganze Tier überzieht ein metallischer Glanz. Der Kopf spitzt sich zu, die größer werdenden Augen treten weit heraus, und die Haut wird hart und dick. Magen, Darm und Leber verkümmern, die Geschlechtsdrüsen vergrößern sich. Der Blankall, wie er jetzt heißt, nimmt im Herbst vom Flusse Abschied, wandert dem Meere zu, um selbst nicht mehr wiederzukehren. Alle Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, werden spielend überwunden. Der lange Winterschlaf im Flußschlamm hat seine Muskeln wohl so gestärkt, daß ihm Stromschnellen und Schleusenwerke nichts anhaben können. Der Aal tritt seine Talwanderung nur nachts, einige Tage nach Vollmond, an. Auf seiner Flußwanderung legt er täglich bis zu 50 km zurück; um Nahrung kümmert er sich nicht. Ins Meer geht er mit ziemlich erleichtertem Gewicht herüber. Alle europäischen Flußaale durchqueren den Atlantik von Osten nach Westen. Für diese 4000 km brauchen sie sieben bis acht Monate Zeit. Im Sargassomeer, östlich der Westindischen Inseln, machen sie Halt. Dort liegen ihre Laichplätze. In großer Tiefe legen sie die Eier ab. Die alten Tiere gehen nach dem Laichgeschäft ein, die jungen Aallarven, die eine Länge von wenigen Millimetern erreicht haben, trägt der Golfstrom langsam Europas Küsten zu. Vier Jahre dauert diese Wanderung. Wenn sie die Flüsse hinaufsteigen, sind sie sieben cm lang, ihre Körper haben die walzenförmige Aalform angenommen. In der Nähe von Hamburg sind vor einigen Jahren in der Elbe Schwärme junger Aale festgestellt worden, deren Zug etwa zehn Kilometer lang und ein Kilometer breit war. Aale, die im Herbst 1929 Deutschland verlassen haben, kommen jetzt, im Mai — Juni 1930, an ihre Laichplätze im Ozean. Ihre Larven treffen erst im Frühjahr 1933 bei uns ein. Die Aalbrut wird in besonderen Fangstellen in Fischkästen gebracht. In aalarmen Flüssen und Seen setzt man sie wieder ein, um den Aalfang wieder zum Aufstieg zu bringen. Vor dem Weltkrieg besaß das Reich am Severn-Fluß in England eine eigene Großfangstelle für Aallarven. Diese lieferte von 1908 bis 1914 nicht weniger als 38 Millionen kleine Aale.

Bis zum 31. Mai

hast Du zu beweisen,
dass Dir das Bielitzer Deutsche Theater am Herzen liegt.

Lass Dein Abonnement schon jetzt vormerken,
damit die Theatergesellschaft ein Bild bekommt, welche Plätze an Neuabonnenten noch zu vergeben sind.

Zum Weltruhm gezwungen.

Wie die „Cavalleria rusticana" entstand. — Zum 40. Geburtstag von Mascaganis Meisterwerk.

Ein beispielloser Erfolg, dem vier Jahrzehnte nichts anzuhaben vermochten, machte den Komponisten der „Cavalleria rusticana" über Nacht zum weltberühmten Mann. Dabei hat Pietro Mascagani, der bis dahin als Klavierlehrer in den dürftigsten Verhältnissen gelebt hatte, im Ernst garnicht an sein Glück geglaubt, und aus eigenem Antrieb hätte er wohl kaum sein Werk der begutachtenden Jury vorgelegt, die der Oper ihren Weg auf die Opernbühnen der ganzen Welt bahnte. Mascagani war erst sechsundzwanzig Jahre alt, als er in das strahlende Licht des Ruhmes trat. Aber die „Cavalleria rusticana", die bei ihrem Erscheinen als die Morgenröte der neuen musikdramatischen Epoche des Verismus stürmisch begrüßt wurde, ist Mascaganis bedeutendstes Werk geblieben. Die Oper wurde unter Verhältnissen geboren, angesichts deren man sich wundern muß, daß die Inspiration und die Arbeitskraft des Künstlers nicht vor dem glücklichen Ende erlosch. Mascagani wollte die „Cavalleria" in Musik setzen, um an dem von dem bekannten Musikverleger Sonzogno in Mailand ausgeschriebenen Opernwettbewerb teilzunehmen. Die Zeit war schon sehr weit fortgeschritten. Um den vorgeschriebenen Termin zum Wettbewerb noch einhalten zu können, mußten die Librettisten Targioni und Menasci ihre Arbeit in größter Eile verrichten. Mascagani, der sich damals als Dirigent des Musikvereines und als Klavierlehrer zu Cerignola mehr schlecht als recht durchs Leben schlug, erhielt das Libretto nur bruchstückweise, und bei dieser Hetzarbeit kam es vor, daß eine eben fertiggestellte neue Szene von den Librettisten in Bruchstücken, ja sogar auf Postkarten Mascagni ins Haus geliefert wurden. Wie die Inspiration des damals ohnehin skeptischen und niedergeschlagenen Mascagni durch dieses stückweise Eintreffen des Textes beeinflußt wurde, kann man sich denken. Er begann daher erst zu komponieren, nachdem die letzte Postkarte seiner Mitarbeiter vorlag. Das erste, was sich seiner Phantasie aufdrängte, war die musikalische Gestaltung der Schlußszene. Er ging erst ans Werk, als ihm bei der Lektüre des ersten Chors das starke Gefühl erwachte, hier einen seinem Wesen verwandten Text vor sich zu haben.

Die ersten Ideen waren ihm am Nachmittag auf dem Weg zu seiner Klavierstunde gekommen. Nach Hause zurückgekehrt, erklärte er seiner Frau, er werde sich die Nacht wohl um die Ohren schlagen müssen, um zu komponieren. Dabei sollte er am nächsten Morgen in aller Frühe einen Novizen in die Geheimnisse des Klavierspiels einweihen. Aber das Schicksal wollte es anders. In der Nacht, der Kalender zeigte den 3. Februar 1889, gab Frau Mascagni einem Kinde das Leben, und der neugebackene Vater mußte seine Partitur auf vierundzwanzig Stunden beiseitelegen. Aber auch dann, nachdem das Ereignis glücklich überstanden war, kam die Arbeit noch nicht in Fluß. Denn Mascagni besaß kein Klavier. Er mietete sich zwar sofort ein altes Instrument, aber dieses traf ausgerechnet an dem Tag ein, an dem das Kind getauft wurde. Und dabei rückte der Termin für den Schluß des Wettbewerbs in immer bedrohlichere Nähe! Unmittelbar nach der Taufe eilte Mascagni ins Nebenzimmer, wo das Mietsklavier aufgestellt war, und ging ans Werk, um nicht mehr zu rasten, bis er das Wort „Ende" unter seine Arbeit setzen konnte. Von der ersten bis zur letzten Note war die ganze Partitur in einer einzigen ruhelosen Ekstase entstanden Völlig erschöpft brach der Komponist am Schluß zusammen, und in diesem Zustand verließen ihn Vertrauen und Zuversicht. Er hatte kein Zutrauen zu seiner Leistung und die Skepsis ging soweit, daß er die Oper garnicht einreichen und auf die Teilnahme am Wettbewerb überhaupt verzichten wollte. Nur mit Mühe und Not gelang es seiner Frau, den an sich selbst verzweifelnden Künstler drei Tage vor dem Ablauf der letzten Frist zur Absendung der Partitur zu bewegen. Frau Mascagni selbst trug, den Kopf in ein Tuch gehüllt, bei strömendem Regen das kostbare Paket zur Post, das die Hoffnung der ganzen Familie barg. Unterwegs traf sie den Kapellmeister Reale. Da sie völlig durchnäßt war, überredete er sie, einstweilen in den Hausflur zu treten, während er es selbst übernahm, das Paket aufzugeben. Als er jedoch von der Post zurückkehrte, fand er Frau Mascagni mitten auf der Straße regenüberströmt seiner harrend. Ihre Ungeduld legte sich erst, als sie die Postquittung in Händen hielt. Als sie dann zuhause ihrem Gatten das Formular einhändigte; meinte dieser resigniert: „Wenn ich mich blamiere, so ist es Deine Schuld!" So mutlos war er, daß er Puccini schrieb und ihn bat, ihm einige Stunden zu verschaffen. Einige Wochen später kam dann der Triumph. Seine „Cavalleria" wurde mit dem ersten Preise gekrönt, und die Aufführung des Werkes, das in Rom im Mai 1890 in Szene ging, machte ihn mit einem Schlag zum Helden des Tages und trug ihm später auch die reichdotierte Stellung des Direktors am Liceo Rossini zu Cesaro ein.

Die Rache des Schlangenkopfes.

Ein seltener medizinischer Fall.

Die Zählebigkeit der Schlangen wird am besten durch die Tatsache bezeugt, daß selbst der vom Rumpf getrennte Kopf einer Giftschlange noch Kraft genug besitzt, zu beißen und das Sekret der Giftzähne in die Bißwunde zu entleeren. Diese Tatsache wird durch einen bemerkenswerten Fall erneut illustriert, über den Dr. med. Josef Falscher-Zürcher in Jerusalem aus seiner Praxis im Rahmen eines in der „Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlichten Artikels über die Behandlung von Schlangenbissen berichtet. Der Patient war ein sechzigjähriger Mann persischer Abstammung namens Hussein, ein sogenanntes Schlangenkind, d. h. eine Person, die von frühester Jugend an wiederholt von Schlangen gebissen worden, aber stets mit dem Leben davon gekommen war. Hussein hatte eines Tages seine Arbeit in dem einem Deutschen gehörenden Weinberge des Karmel bei Haifa beendet, schulterte den mit Trauben gefüllten Tragkorb und machte sich, mit einem Krückstock bewaffnet, auf den Heimweg. „Unterwegs lief ihm", berichtete der Arzt, „eine ansehnliche Giftschlange — wohl eine als viperanerus bekannte Abart der europäischen Kreuzotter — über den Weg. Hussein tötete sie geschickt mit einem einzigen Hieb seines Stockes, denn es herrscht bei den Asiaten der Aberglaube, daß die Tötung einer Giftschlange eine heilige Pflicht sei, deren Nichterfüllung den Säumigen der Gefahr aussetzte, selbst dem Biß einer Giftschlange zu erliegen. Hussein nahm dann sein Winzermesser schnitt den Kopf ab und warf diesen hinter sich in den Tragkorb. Um den Weg abzukürzen, bog er dann in einen steilen, fast senkrecht absteigenden Fußpfad ein, wobei er wie in einem Bachbett von Stein zu Stein sprang. Bei einem lebhaften Sprung fühlte er plötzlich, wie etwas Kaltes ihn in den Nakken biß. Blitzschnell griff er nach der Stelle und hielt den abgeschnittenen Schlangenkopf in der Hand. Die Augen des Reptils bewegten sich, und die Zunge züngelte noch. Von Ekel erfüllt, schleuderte der Mann den Schlangenkopf von sich. Noch hatte Hussein die Kolonie nicht erreicht, als er auch schon Nackenschmerzen, bleierne Schwere in den Gliedern, Leibweh und Ohnmachtsanwandlungen verspürte. In 15 Minuten war ich zur Stelle. Da tags vorher ein choleraverdächtiger Fall in der Stadt vorgekommen war, so dachte ich beim Anblick des Mannes zunächst an einen Cholerafall. Der Patient behauptete jedoch steif und fest, der Schlangenkopf habe ihn in den Nacken gebissen. Richtig fand ich auch bald die geschwollene und verfärbte Bißstelle. Der Zustand des Gebissenen blieb drei Tage lang bedrohlich. Endlich setzte die Heilung in Etappen ein, und nach drei Tagen konnte Hussein seiner Arbeit wieder nachgehen. Plötzlich, zu Beginn der fünften Woche, entwickelte sich aber in stürmischer Weise im Nacken an der Bißnarbe ein Karbunkel, der trotz rechtzeitiger Oeffnung und Entleerung am fünften Tage zum Tode führte.

Natürlich schrieben die Eingeborenen den Karbunkel und nachfolgenden Tod dem rätselhaften Schlangenbiß zu. Eins ist jedenfalls sicher, daß das Herz nach überstandenem Schlangenbiß einem septischen Karbunkel nicht mehr gewachsen sein konnte. Damit ist freilich die Frage des Karbunkels an der

Bißnarbe ebensowenig geklärt wie die andere, warum sich an glücklich geheilte Schlangenbisse oft Abszesse und dergleichen als Nachkrankheiten anreihen". Im Gegensatz zu der allgemeinen Anschauung, daß bei Bissen von Giftschlangen starker Alkoholgenuß angezeigt ist, hält Dr. Fallscheer-Zürcher von solchen großen Alkoholabgaben nicht viel, er begnügt sich gegebenenfalls mit kleinen Kognakdosen in Milch. Der Gebissene macht stets den Eindruck eines Cholerakranken. Brechdurchfall, Unruhe, Präkordialangst und Atemnot beherrschen das Bild. Kampferöl, unter die Haut gespritzt, sei daher sehr empfehlenswert und jedem Alkohol vorzuziehen.

Wojewodschaft Schlesien.

Feierliches Leichenbegängnis des schlesischen Bischofs.

An der Ueberführung der sterblichen Hülle des schlesischen Bischofes Dr. Arkadius Lisiecki vom bischöflichen Palais zur Kathedrale in Kattowitz haben sich die kirchlichen und halbmilitärischen Vereinigungen mit über 300 Fahnen, die Behörden mit dem Wojewoden Dr. Grazynski und Vizewojewoden Dr. Zurawski an der Spitze, viele Korporationen und tausende Personen aus allen Schichten der Bevölkerung beteiligt. Der Kondukt wurde vom Bischof Kubina aus Czenstochau geleitet. Ueber dem Trauerkondukt kreiste ein Fliegergeschwader. In der Kathedralkirche wurde der Kirchenfürst vor dem Hauptaltar auf einem hohen Katafalk aufgebahrt.

Am Montag fand die Beisetzung in der Gruft der Seitenkapelle zur hl. Familie statt. Das Trauer-Pontifikalamt zelebrierte Fürsterzbischof Sapieha unter Assistenz der Bischöfe Kubina, Okoniewski und Tomczak. Während des Gottesdienstes sang der verstärkte Damenchor unter der Leitung des Geistlichen Gajda. Die Traueransprache hielt Bischof Kubina.

Prämien der Posener Landesausstellung.

In Nummer 105 des „Monitor Polski" erschien eine Bekanntmachung des Ministeriums für Gewerbe und Handel über die staatlichen Auszeichnungen auf der allgemeinen Landesausstellung in Posen für die kommunalen Selbstverwaltungen. Die Stadt Königshütte erhielt als einzige Stadt der Wojewodschaft die goldene Medaille für die musterhafte städtische Wirtschaftsführung.

Die Städte Kattowitz und Myslowitz haben die **silberne Medaille** und Bielitz und Pleß die **bronzene Medaille** erhalten. Die Stadt Königshütte hat bereits vorher ein Anerkennungsdiplom des Hauptausstellungsrates in Posen erhalten.

Der Wojewode in Warschau.

Wojewode Dr. Grazynski begab sich am Montag nachmittag mittels Flugzeug nach aWrschau, um die daselbst eingeleiteten Verhandlungen über schlesische Angelegenheiten zu beenden. Der Aufenthalt des Wojewoden in Warschau wird wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Technische Verbesserungen an der Kattowitzer Radiostation.

Die Kattowitzer Radiostation, welche eine der besten Aufgabestationen ist, wird ständig mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen. In der letzten Zeit haben Ingenieure des „Polski Radio", welche aus Warschau in Kattowitz eingetroffen sind wiederum neue technische Verbesserungen vorgenommen. Die Verbesserung liegt in einer Konstruktion mehrerer elektro-akustischer Filter. Dadurch werden sämtliche Störungen, die vom Aufnahmebüro oder von Transmissionen herrühren, beseitigt.

Von der schlesischen polnischen historischen Vereinigung.

Die Vereinigung veranstaltet am 31. Mai und 1. Juni einen Ausflug nach Teschen und den schlesischen Beskiden. Am 31. Mai findet in Teschen eine Versammlung statt. In der Versammlung erstattet Dir. Franz Popiolek ein Referat über „Die Teschener Museumssammlung". Darauf findet die Besichtigung der Stadt Teschen statt. Für Unterkünfte ist gesorgt. Die Kosten des Ausfluges müssen die Teilnehmer selbst decken. An dem Ausflug können gleichzeitig auch Nichtmitglieder der Vereinigung teilnehmen. Anmeldungen sind bis zum 24. ds. M. an die Adresse des Sekretärs der Ortsgruppe P. T. H. Dr. Lutmann, Kattowitz, schlesische Sejmbibliothek zu richten.

Protest der schlesischen polnischen Pfadfinder.

Am Montag hat eine Sitzung des Hauptvorstandes der schlesischen polnischen Pfadfinder stattgefunden. In der Sitzung wurde die Angelegenheit, der Verweigerung der Weihe einer Pfadfinderfahne durch einen katholischen Pfarrer in Beuthen behandelt. Der Protest geht an die obersten Vereinsbehörden der ganzen Welt, unter anderem nach London und Rom.

21. Staatliche polnische Klassenlotterie.

2. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

40.000 Zloty. Nr. 182328.

5000 Zloty. Nr. 102201 108247.

2000 Zloty. Nr. 86451 102229 150384.

500 Zloty. Nr. 53093 113265 121737 182555.

300 Zloty. Nr. 9961 83033 97717 113109 151277 206518.

200 Zloty. Nr. 584 2001 4511 23530 25358 30991 40318 54950 55614 56020 57847 60909 62804 67419 76913 80881 88374 93543 100314 100716 100697 134539 146260 158941 170326 171445 171462 171533 173075 173360 178752 186409 192411 197418.

150 Zloty. Nr. 862 1192 3534 8236 9864 12103 15428 15922 20522 21416 22800 24245 24916 26201 26814 31983 31624 35576 38675 38971 39086 39212 39773 41949 42327 43142 45819 46408 46843 48701 49264 50218 50243 50318 50899 51970 53815 54345 54663 56229 59101 60906 62843 64379 68049 71578 72743 74045 75648 78772 79570 79959 81152 84006 84548 85206 89043 89754 96650 101772 101804 105210 107215 111050 112191 113805 114296 115220 115285 119386 119797 121755 122426 123182 124072 124773 127883 128632 130991 132430 134607 136781 138821 139410 141458 141553 142680 147146 147989 148837 149245 151375 153566 154121 154823 156458 157443 160147 161295 163748 164128 164188 167785 167887 168405 169304 170067 171341 171908 175354 175843 178475 180619 181017 182241 182404 182981 184531 187683 189373 189794 190511 193015 197494 197943 197946 199202 200674 201858 202965 203671 206480 206600 207513 207658.

Bielitz

Ein durchgehendes Pferdegespann. Am Dienstag vormittags ist ein Pferdegespann der Firma Gebrüder Sennewaldt (Biala) durchgegangen. Das Gespann stand bei der Eisenhandlung Morawitz. Aus einer bisher unbekannten Ursache sind die Pferde scheu geworden. Der Kutscher namens Scharek wurde vom Wagen geschleudert und geriet unter die Räder. Dabei erlitt er Verletzungen, die jedoch nicht schwerer Natur sind. Er wurde von der Rettungsstation in das Spital eingeliefert.

Einbrecher verhaftet. Ein Polizeifunktionär bemerkte am Montag, um 2 Uhr früh, auf der ul. Sobieskiego eine verdächtige männliche Person. Als der Funktionär den Mann zur Legitimierung aufforderte, flüchtete er nach der ul. Szkolna und Wenglowa. Daselbst wurde er festgenommen und auf das Kommissariat abgeführt. Der Verhaftete ist der bekannte Einbrecher G. Sz. Bei ihm wurden eine eiserne Brechstange, zwei Dittriche und ein Schlüssel gefunden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Sz. den Einbruch in den Kiosk Geruth verübt hat. Ein Teil der gestohlenen Tabakwaren wurde wiedergefunden. Wegen der weiteren Untersuchungen können die Namen der Komplizen des Sz. sowie nähere Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden.

Die Verhafteten Z. A. und K. P., welche Sonntag den Einbruch in die Auslage der Restauration Rosenfeld ausgeführt haben, sind auch die Urheber des Einbruchsdiebstahles in die Restauration Josef Ryba in Bielitz. Die Verhafteten befinden sich im Gerichtsgefängnis in Bielitz.

Versuchter Diebstahl. In dem Geschäftslokal des Kaufmannes Salomon Kempler in Bielitz hat eine gewisse Z. R. aus Alzen 26 Meter Leinwand im Werte von 100 Zloty gestohlen. Die Diebin kam mit einem unbekannten Manne in das Geschäftslokal und ließ sich mehrere Ballen Leinwand vorlegen. Sie versuchte unbemerkt 26 Meter Leinwand unter einem Mantel zu verstecken und wollte sich darauf entfernen. Der Kaufmann bemerkte jedoch den Diebstahl und hielt die Diebin fest. Sie wurde der Polizei übergeben und hierauf den Gerichtsbehörden überstellt.

Auf frischer Tat gefaßt. Ein gewisser F. A. aus Zarzecze versuchte auf dem Bielitzer Bahnhof, dem Vinzent Drozd aus Kozy eine Nickeluhr zu stehlen. F. A. wurde vom Drozd gefaßt und der Polizei übergeben.

Wem gehört die Wäsche? Im Vestibül des Bielitzer Bahnhofes versuchten eine gewisse K. M. und A. D. zwei Herrenhemden und zwei Kragen zu verkaufen. Da die Frauen dem diensthabenden Polizeifunktionär, der nach der Herkunft der Wäsche fragte, keine Auskunft geben konnten, wurden sie zum Polizeikommissariat abgeführt. Eine telephonische Anfrage an dem Wohnort der Frauen hat ergeben, daß beide bekannte Diebinnen sind. Sie wurden daher den Gerichtsbehörden überstellt. Die Verlustträger der Hemden wollen sich am Polizeikommissariat melden.

Kattowitz.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Auf dem Wege neben dem Bergwerk „Wierek" in Zalenzer Halde entstand zwischen einigen Personen, die von einer Tanzunterhaltung heimkehrten, eine Schlägerei. Ein des Weges kommender Polizeifunktionär versuchte den Streit zu schlichten. In einem gewissen Augenblick stürzte sich einer der Streitenden mit erhobenem Stock auf den Funktionär. Zum eigenen Schutze zog der Polizist den Säbel und verletzte den Angreifer namens Michael Bolonta, aus Bismarckhütte am rechten Arm.

Ein Auto zerbricht einen Telegraphenmast. An der Straßenecke der ul. Hutnicza in Rozdzin hat der Führer des Personenautos Sl. 9055 Johann Bank, aus Wenzlowitz, einen Telegraphenmast angefahren. Der Telegraphenmast wurde gebrochen. Der Chauffeur sowie die drei im Auto befindlichen Passagiere haben keinen Schaden erlitten. Der Unfall wurde vom Chauffeur infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens verursacht.

Raffinierte Taschendiebe. Anläßlich der Beerdigung des schlesischen Bischofs haben unbekannte Taschendiebe dem Richter Dr. Otmar Link aus Königshütte eine Brieftasche mit 440 Zloty Inhalt gestohlen. — Am selben Tage wurde dem Ing. Nosowicz aus Kattowitz eine Brieftasche mit 360 Zloty Inhalt und eine Eisenbahnfreikarte, ausgestellt vom Verkehrsministerium, gestohlen.

Selbstmord. Am Sonntag, um 1.20 Uhr nachmittags, wurde in dem Teiche beim Fluß Brynica die Leiche eines 22 Jahre alten Mannes gefunden. Die bei ihm gefundenen Dokumente lauteten auf den Namen Jakob Sturm, wohnhaft in Sosnowitz, ul. Pilsudskiego 42. Bei dem Toten wurde ein Abschiedsbrief vorgefunden, aus welchem zu entnehmen ist, das Sturm Selbstmord verübt hat. Die Leiche wurde in die Totenhalle des Gemeindekrankenhauses in Rozdzin eingeliefert.

Verhaftung. In Kattowitz wurde die Tänzerin Josefine Podbielski aus Posen verhaftet, da sie zum Schaden des Franz Pr. aus Kattowitz 1380 Zloty gestohlen hatte.

Küchengeräte gefunden. Am Polizeiposten in Domb befinden sich Küchengeräte und eine Wanne, welche auf der Chaussee zwischen Königshütte und Domb gefunden wurden.

Königshütte.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratssitzung wurden die Bilanz und die Rechnungsabschlüsse der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1929-30 bestätigt.

Ueberdies wurden laufende Administrationsangelegenheiten beraten und mehrere Offerten für verschiedene städt. Arbeiten vergeben.

Geschäftsfreie Sonntage. An den beiden den Pfingstfeiertagen vorhergehenden Sonntagen, das sind der 25. Mai und 1. Juni, können die Geschäftslokale von 12 bis 18 Uhr geöffnet werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in Königshütte geringer. Die Zahl der Arbeitslosen in Königshütte beträgt zur Zeit 3618 Personen, darunter 3159 männliche und 459 weibliche Arbeitslose. Die Unterstützung wird an 1657 Arbeitslose ausgezahlt. Im Verhältnis zur Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen geringer geworden.

Ein Treibriemen gestohlen. In der Kläranlage in Klimsawiese wurde ein Treibriemen im Werte von 60 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Pleß

Pferdemusterung. Am 10. Juni, um 8.30 Uhr, findet in Pleß eine Pferdemusterung statt. Alle Pferde, die vier Jahre und älter sind und noch nicht gemustert waren, sind zu der Musterung vorzuführen.

Schwientochlowitz

Einbruchsdiebstahl. Aus dem Eisenbahnwärterhäuschen neben der Zinkhütte „Silesia" in Lipine haben unbekannte Diebe 5 kg Bleiplomben, einen Schraubenschlüssel und eine Eisenbahnerbluse gestohlen.

Autozusammenstoß. Infolge schneller Fahrt ist das halbschwere Lastenauto Sl. 12405 in das Lastenauto 10733 hineingefahren. In dem Lastenauto befanden sich zwei Passagiere, namens Alfred Schild und Wilhelm Larisch. Beide erlitten Verletzungen und mußten in das Krankenhaus in Godulla eingeliefert werden. Bei dem halbschweren Lastenauto wurde der Akkumulator erheblich beschädigt und eine Scheibe ausgeschlagen.

Fundgegenstände. Auf der ul. Marjacka in Großpiekar wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Puch" Nr. 367 285, gefunden. Das Fahrrad ist am Polizeikommissariat in Szarlej deponiert.

Statistik der Unglücksfälle in der Industrie. Im Monat April wurden in der Industrie des Kreises Schwientochlowitz 543 Unglücksfälle verschiedener Art registriert. Davon ereigneten sich in den Bergwerken 213, in den Hütten 289 Unfälle. Infolge der Unglücksfälle sind drei Todesfälle und 48 Fälle von vorübergehender Invalidität zu verzeichnen.

Reparatur der Kreischaussee. Infolge der Reparatur der Kreischaussee von Brzezina bis zur Eisenbahnbrücke in Groß-Piekar ist die Chaussee für den gesamten Warenverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über die ul. Bytomska, Sienkiewicza und 3-go Maja.

Brot- und Mehlpreise. Die Preisprüfungskommission hat im Kreise Schwientochlowitz folgende Preise festgestellt 1 Kilo Brot aus 70-prozentigen Mehl 40 Groschen, 1 Kilo Mehl 40 Groschen.

Moderne Luster

in verschiedenen Farben, sowie **Kipp- und Ständerlampen neu eingetroffen!**

Für unsere Stromkonsumenten in bequemen Ratenzahlungen. Denken Sie noch vor Ihrer Sommerreise an die Anschaffung eines Reisebügeleisens für alle Spannungen.

Elektrownia Bielsko-Biala
Spółka Akcyjna
Verkaufsraum Bielsko, Batorego 13a.
Telefon 1278 u. 1696 Geöffnet 8—12. u. 2—6

Was sich die Welt erzählt.

100 Yards in 9.2 Sekunden.

Eine sensationelle Meldung kommt von dem Universitätskampf Pennsylvania gegen Columbia. Bei dieser Gelegenheit stellte der bisher unbekannte Neger Dounovets über 100 Yard einen Weltrekord mit 9.2 Sekunden auf. Diese Leistung wird allerdings keine Anerkennung finden, da der Neger bei seinem Lauf Startblöcke benützte.

Zahlreiche Verkehrsunfälle in Paris.

Paris, 20. Mai. Die Bilanz der gestrigen Verkehrsunfälle schließt ab mit zwölf Toten und neunundsiebzig Verletzten.

Ein Riesenprozeß.

Lyon, 20. Mai. In Lyon beginnt heute ein Riesenprozeß. Dreitausend Lyoner Bürger haben die Stadt verklagt wegen der Folgen der großen Typhusepidemie im November 1928, die durch verunreinigtes Trinkwasser verursacht wurde und dreihundertzwanzig Todesopfer forderte. Die dreitausend Ankläger haben sich zusammengeschlossen und fordern von der Stadt Lyon zusammen rund acht Millionen Mark Schadenersatz.

Trauriger Ausgang einer Hochzeitsfeier.

Paris, 20. Mai. In einer Ortschaft der Bretagne wurde gleichzeitig mit einer Eheschließung die silberne Hochzeit der Eltern der Braut und die goldene Hochzeit ihrer Großeltern gefeiert. Als die Gäste in Lastautos heim befördert wurden, fuhr ein Wagen gegen einen Baum. Achtzehn der Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Lustmord?

Neuwied, 20. Mai. An der Rheinfähre bei Weißenturm wurde Sonntag abend die Leiche eines fünfjährigen Kindes gefunden. Der Kopf, beide Arme und Beine fehlten. Anscheinend ist an dem Kinde ein Lustmord verübt worden. Der Name des Kindes ist noch nicht bekannt.

Kein Rücktritt Kreugers von der Leitung des Zündholzkonzerns.

Berlin, 19. Mai. In Paris liefen Gerüchte um, daß Ivar Kreugers von der Leitung des Zündholzkonzerns zurücktreten wird. Herr Ivar Kreugers, Stockholm, ermächtigt den W. T. B.-Handelsdienst zu der Mitteilung, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren.

Unwetter in Norditalien.

Vier Personen ertrunken.

Rom, 20. Mai. Aus ganz Norditalien werden große Stürme, Hagelschläge und wolkenbruchartiger Regen gemeldet. Der Schiffsverkehr auf der Lagune von Venedig war gestern durch den Sturm fast unterbrochen. Auf der See vor Venedig befanden sich bei Ausbruch des Sturmes noch drei Barken, von denen die eine untersank und zwei Fischer ertranken. Auch in der Provinz Venedig hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Telegraphen- und Telephonstangen wurden umgerissen, sodaß der Telephon- und Telegraphenverkehr den ganzen Tag über stellenweise unterbrochen war. Auf den Feldern wurden siebzig Prozent des Ertrages vernichtet.

In den Bergen bei Belluno ist Schnee gefallen. Ueberall ist die Temperatur stark gesunken. Auch in Rom weht ein kalter Wind. Auf dem Gardasee kenterte infolge des Sturmes eine Barke. Die zwei Mann der Besatzung ertranken.

Sportnachrichten.

Die schlesische Fußballmeisterschaft.

Die am Sonntag ausgetragenen Spiele der schlesischen Fußballmeisterschaft brachten folgende Resultate:

Kolejowy P. W. — Amatorski K. S. 1:2 (1:2).
Slonsk, Swientochlowice—Pogon 2:0 (1:0).
Hakoah—K. S. 06 Kattowitz 2:3 (0:3).
K. S. 07 Siemianowice — BBSV. Bielitz 3:2 (2:1).

Zum Spiele unseres heimischen Meisters gegen K. S. 07 Siemianowice ist zu bemerken, daß nach Aussagen von Spielteilnehmern der BBSV. von kollossalem Pech verfolgt wurde und durch ein Eigentor der Verteidigung und einen Elfmeter wegen zu langen Haltens des Balles durch den Tormann arg deprimiert wurde. Trotzdem zeigte sich der BBSV. überlegen und hätte bei etwas mehr Schußvermögen das Spiel noch gewinnen müssen. Die Tore für BBSV. erzielten Wagner 2 und Hönigsmann aus einem Elfmeter, für K. S. 07, ein Eigentor und zwei Tore durch Schulz und Kralewski.

In der A-Klasse des Bielitzer Kreises schlug der Czechowicer R. K. S.—Grazyna, Dziedzice 3:2 (2:1, wobei Kaluza und Pasker die Tore erzielten. Das Spiel leitete Schiedsrichter Scieszka.

In Zywiec gewann Koszarawa gegen Sola, Oswiencim 2:1 (1:1).

In der A-Klasse des Kattowitzer Kreises gab es folgende Begegnungen:

K. S. 06 Myslowice—Kresy 1:1 (0:0).
K. S. 20 Bogucice—Diana 4:2 (3:1).
Orzel—Policyjny K. S. 6:2 (3:1).
K. S. Chorzow—Iskra 3:2 (1:1).

Tennismeisterschaftsspiel Cracovia — B. B. S. V. 6:1.

Sonntag weilte die Turniermannschaft des BBSV. in Krakau, um dortselbst das fällige Meisterschaftsspiel gegen die Mannschaft der Cracovia auszutragen. Die Sektionsleitung des BBSV. war sich im Vorhinein darüber klar, daß sie gegen die Cracovia nicht gewinnen wird und schickte ihre Spieler trotzdem heraus, damit sie im Spiel gegen unbedingt stärkere Gegner etwas zulernt. Die Cracovia gewann dieses Treffen wie vorauszusehen war und gab nur einen einzigen von den sieben Punkten ab, da das Mixdoublepaar nicht gegen das BBSV.-Paar antrat. Von den heimischen Spielern hielt sich Boryslawski Roman sehr gut. er wurde von Prochowski erst nach hartem Kampf geschlagen. Frl. Janka Birner nahm ihrer routinierteren Gegnerin Blankstein einen Satz ab und verlor ebenfalls erst nach hartem Kampf im dritten Satz.

Die Resultate lauteten:

Herreneinzelspiel: Prochowski (C) — Steffan (BBSV) 6:0, 6:2, 6:0.

Liebling (C) — Borylawski Roman (BBSV) 6:1, 6:1, 6:0.

Prochowski (C) — Boryslawski Roman (BBSV.) 8:6, 6:0, 11:9.

Liebling (C) — Steffan (BBSV.) 6:1, 6:3, 6:2. (BBSV.) 4:6, 6:1, 7:5.

Dameneinzelspiel: Fr. Blankstein (C) — Frl. Birner

Herrendoppelspiel: Liebling, Prochowski — Niki Boryslawski, Lupinski 6:2, 6:0, 6:2.

Gem. Doppelspiel: Fr. Landau, Liebling — Frl. Birner, Boryslawski R. w. o. für BBSV.

Gesamtresultat: 6:1 Punkte für Cracovia, 17:4 Sätze.

Erfolge der schlesischen Boxer.

Vergangenen Sonntag wurden einige Boxkämpfe in Oberschlesien ausgetragen, die mit großen Erfolgen der schlesischen Boxer endeten.

Der Policyjny K. S. schlug Heros Beuthen 14:2, wobei er sechs k. o.-Siege und 2 Remiskämpfe aufzuweisen hatte. Die Polizeiboxer, besonders Görny und Gburski waren in ausgezeichneter Form.

B. K. S. Bogucice schlug K. S. Myslowice 7:3. Die erstgenannten zeigten sich ihrem Gegner in jeder Hinsicht überlegen.

A. K. B. Siemianowice—Wawel, Krakow 11:3. Der Sieg der Siemianowicer verliert dadurch an Bedeutung, daß sie durch Hellfeld und Klarowicz aus Oppeln und Garstecki vom BKS. Katowice verstärkt antraten.

B. K. S. schlägt H. B. C. Zabrze vernichtend 13:3. Die deutsche Mannschaft wurde durch den Schiedsrichter benachteiligt und hätte im Kampfe Pykas und Wieczoreks den Deutschen den Sieg zusprechen müssen.

Hirschfeld in Budapest.

Bei dem vom M. A. F. C. veranstalteten internationalen Meeting erreichte der deutsche Weltrekordmann Hirschfeld im Kugelstoßen „nur" 14.85 was zum Siege genügte, da Darany bloß 14.65 erreichte. Im Diskus schied der Deutsche mit einer Leistung von 37.05 aus. Hier siegte Donovan mit 44.90 vor Marmorics mit 43.40 und Egry mit 43.15 m.

Rugbyländerkampf Deutschland gegen Spanien 5:0.

In Dresden fand zur Feier der Einweihung der hygienischen Ausstellung erstmalig der Rugbyländerkampf Deutschland gegen Spanien statt. Die Deutschen siegten vor 6000 Zuschauern mit 5:0, nachdem dieser Stand schon zur Halbzeit gegeben war.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

50. Fortsetzung.

Achtes Kapitel.

Des Rätsels Lösung.

Endlich war es so weit, daß die Verhandlungen im Mordprozeß Longby beginnen konnten. Einen so ungeheuren Menschenandrang hatte man selten gesehen. Der Zuschauerraum schien zu klein, um die hinzuströmende Menge bergen zu können, so daß die Türen gewaltsam geschlossen werden mußten.

Da die beiden Angeklagten, Nelly Collins und Fred Maxwell, den ersten Gesellschaftskreisen angehörten, so waren es hauptsächlich die Vertreter dieser Klasse, die sich einfanden, und zwar solche, die in mehr oder weniger engen Freundschaftsbeziehungen zu ihnen standen. Vor allem war die Damenwelt stark vertreten.

Die Gefühle der Zuhörer waren geteilt. Noch war Allan Longby, der Liebling aller Frauen, nicht vergessen, und manch eine hegte im Innern die Erwartung, daß man dem Schuldigen die gerechte Strafe zuteil werden lasse.

Und doch gab es viele unter ihnen, die fest von der Unschuld der beiden Angeklagten überzeugt waren und der Hoffnung auf Freispruch Ausdruck gaben.

Fred Maxwells Mutter hatte ebenso wie die Mutter Allan Longbys die Willensstärke gehabt, den Verhandlungen beizuwohnen. Jeder bewunderte im stillen die aufrechte Haltung der beiden weißhaarigen Damen, und man fragte sich wohl, wer von ihnen das größte Mitleid verdiente, die Mutter des Ermordeten oder die Mutter dessen, der des Mordes angeklagt war.

Nelly Collins erschien in Trauerkleidung. Sie war bleich und sprach mit leiser Stimme. Doch nicht einmal während der langwierigen Verhandlungen verlor sie, wie man anfangs fürchtete, die Fassung.

Mit großer Scheu, fast unhörbar, sprach sie von ihren Beziehungen zu dem Toten. Vor ungefähr zwei Jahren fing sie mit Allan Longby ein Freundschaftsverhältnis an, das sie nach einem Jahre von selbst wieder löste, da sie zu der bitteren Erkenntnis gekommen war, daß Allan ihre tiefe Liebe, die ihr das Leben bedeutete, nicht in der Weise erwiderte, wie sie es ersehnte, sondern sie vielmehr mit anderen Frauen hinterging.

Den Zettel hatte sie vor zwei Jahren bei einer Abendgesellschaft, die Longby in seinem Hause gab, geschrieben, und ihn zusammengefaltet in eine Vase gelegt.

So hatten sie es verabredet, denn jener Abend sollte die Entscheidung bringen.

Seit ihrem Bruch mit Allan hatte sie sein Haus ein ganzes Jahr lang nicht wieder betreten und sich nur von ihrer Freundin, Mrs. Williamson, überreden lassen, an jener Geburtstagsfeier im November teilzunehmen.

Da sie damals nach einem Streit mit Longby auseinander ging, hatte sie in der Aufregung vergessen, ihm den Schlüssel zurückzugeben, den er ihr gleich im Anfang ihrer Freundschaft überlassen hatte, damit sie jederzeit freien Zutritt zu seinem Hause hätte.

Später hatte sie die Absicht gehabt, ihm den Schlüssel zurückzuschicken, doch aus Gefühlsgründen habe sie sich nicht dazu entschließen können. So behielt sie ihn als Andenken an den Mann, den sie trotz allem noch immer geliebt hatte.

Obgleich die Kleidungsstücke, die man in Allans Hause gefunden hatte, zu ihrer Figur vollkommen paßten, bestritt die Angeklagte ganz energisch, dort jemals einen Morgenrock oder dergleichen aufbewahrt zu haben, ja, sie sagte, daß sie nicht einmal von der Existenz jenes Ankleideraumes Kenntnis gehabt hätte!

Es war übrigens der Kriminalpolizei nicht gelungen, zu ermitteln, in welchen Geschäften diese Damengarderobe gekauft worden war, denn es handelte sich um Dutzendware, wie man sie in allen Warenhäusern bekommt.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob die Angeklagte mit Maxwell in näheren Beziehungen stände, wies sie dies mit sichtlicher Empörung zurück.

Sie wurde dann in dem Automobilanzug, den sie am Morgen der Tat trug, Mrs. Beach, die als Zeugin geladen war, gegenübergestellt.

„Zeugin, erkennen Sie in der Angeklagten jene verschleierte Dame wieder?"

„Die Figur ist es schon. Mantel und Schleier waren auch dunkel. Auf die Farbe habe ich aber in der Aufregung nicht geachtet".

Sie sagte ferner aus, daß sie sich auch an die Stimme nicht mehr so recht erinnern könne.

Fred Maxwell war weniger gesprächig als Nelly Collins.

„Haben Sie sich in diesem Anzug" — der Vorsitzende hielt ihm denselben vor Augen — „am Morgen der Tat vor dem Hause des Ermordeten aufgehalten?"

Totenstille herrschte im Saal. Aller Blicke waren auf den Angeklagten gerichtet.

(Fortsetzung folgt.).

Volkswirtschaft

Die oberschlesische Eisenhüttenindustrie im April 1930.

Die Produktion der Eisenhüttenindustrie ist im April sehr erheblich zurückgegangen. Die unbedeutende Produktionszunahme im März hat sich nur als eine vorübergehende Erscheinung herausgestellt, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß die Zahl der Arbeitstage im März größer war. Zwar war im April die Zahl der Arbeitstage kleiner, der Produktionsrückgang aber ist bedeutend höher, als dies die kleinere Zahl der Arbeitstage rechtfertigen würde. Während der Rückgang der Zahl der Arbeitstage im April gegenüber März 3,9 Prozent betrug, so gestaltete sich der Rückgang der Eisenhüttenproduktion in den einzelnen Hauptabteilungen wie folgt:

Abteilung	Produktion im April	Produktion im März	Rückgang gegenüber März
Hochöfen	25 563	28 239	— 9,5 Proz.
Stahlwerke	66 746	77 776	— 14,2 Proz.
Walzwerke	50 442	58 205	— 14,8 Proz.

Auch die weiterverarbeitenden Betriebe mit Ausnahme der Rohrwalzwerke zeigen im April einen Produktionsrückgang. So ist die Produktion von geschmiedeten und gepreßten Erzeugnissen von 3588 t im März auf 2734 t im April die Produktion von Eisenkonstruktion von 1841 t auf 1564 t gefallen. Dagegen ist die Rohrproduktion als einzige von 3958 t auf 4609 t gestiegen.

Eine so bedeutende Abschwächung des Beschäftigungsstandes in den Eisenhütten im vergangenen Monat wurde sowohl durch den Inlandsmarkt, als auch durch das immer stärkere Zusammenschrumpfen des Exportes bedingt. Der Inlandsabsatz, welcher im März 28.862 t betrug, ist im April auf 22.872 t oder um 20,8 Prozent gefallen. Angenommen, daß das gegenwärtige Absatzniveau sehr niedrig ist, muß festgestellt werden, daß dieser Rückgang sehr groß ist. Er deutet darauf hin, daß die wirtschaftliche Depression trotz vorübergehender Hoffnungen auf eine Saisonbelebung sich weiterhin verschärft.

Der Export der Walzwerkserzeugnisse ist im April auf 24.832 t oder um 11,1 Prozent gegenüber März zurückgegangen. (Der Export im März betrug 27.931 t). Dieser Rückgang ist als Fortsetzung des Exportrückganges zu betrachten, welcher im Februar eingesetzt hat, was übrigens angesichts der Beendigung der sowjetrussischen Aufträge und der sehr ungünstigen Konjunktur auf dem Weltmarkte verständlich ist. Es muß jedoch unterstrichen werden, daß der Exportrückgang nicht in dem Maße zunimmt, wie die Fertigstellung der sowjetrussischen Aufträge vonstatten geht, und zwar lediglich deshalb, weil die schlesischen Hütten in der Zwischenzeit Aufträge auf Schienen von Seiten der jugoslawischen und lettischen Eisenbahnen erhalten haben. Wäre dies nicht eingetreten, so wäre der Exportrückgang bedeutend größer.

Aus dem Vergleich der Intensität des Absatzes und der Produktion folgt, daß der Produktionsrückgang weit kleiner war — obwohl mit Rücksicht auf die Saison und den niedrigen Stand der Produktion zu groß — als der Absatzrückgang. Wenn also in der allernächsten Zukunft keine Besserung der Konjunktur eintritt, was schwerlich zu erwarten ist, so wird mit einem weiteren und schon bedeutend größeren Rückgang auch der Produktion gerechnet werden müssen. Daraus folgt, daß das Eisenhüttenwesen in eine Phase einer starken Depression eintritt, die bislang durch die sowjetrussischen Aufträge aufgehalten wurde.

Auf diese unvermeidliche Folge, welche durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise sowohl im In- als auch im Auslande bedingt wird, haben Anfang des vergangenen Monats die Vertreter der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie den Verkehrsminister gelegentlich seines Aufenthalts in Oberschlesien aufmerksam gemacht, und als einziges Mittel zur Verhütung einer größeren Auswirkung der Krise in der Hüttenindustrie auf die Vergrößerung der Investitionsarbeiten von Seiten der Eisenbahn und insbesondere auf die Beschleunigung des Baues der Kohlenlinie Oberschlesien—Gdynia hingewiesen. Dabei haben sie ihre Mithilfe bei der Erlangung der hierzu erforderlichen Kredite auf dem Auslandsmarkte unter günstigen Bedingungen angeboten. Dieser Weg zur Besserung bezw. zur Aufrechterhaltung des jetzigen Beschäftigungsstandes in der Eisenhüttenindustrie erscheint der empfehlenswerteste zu sein. Es ist nämlich wohlbekannt, wie sehr der Wirtschaftsorganismus infolge des ungenügend ausgebauten Eisenbahnnetzes und der schwachen Durchlaßfähigkeit der Eisenbahnknotenpunkte und der ungenügenden Transportmittel leidet, was sich bei den gesteigerten Eisenbahntransporten in der Herbst-Saison ganz besonders fühlbar macht. Es darf ferner nicht vergessen werden, daß unser Eisenbahnapparat sehr veraltet ist, und daß, je länger die zur Aufrechterhaltung dieses Apprates in einem betriebsfähigen Zustande notwendigen Arbeiten zurückgestellt werden, um so höher die Kosten sein werden. Es ist klar, daß wenn der Hüttenbetrieb auf einem relativ leidlich konstanten Niveau aufrecht erhalten werden soll, die Eisenbahninvestitionen über die Budgetmöglichkeiten hinausgehen müssen. Daher müssen auch die hierfür notwendigen Geldmittel im Auslande beschafft werden. Im Falle einer positiven Einstellung der maßgebenden Stellen zu dem obigen Projekt und der sofortigen Inangriffnahme der Verwirklichung desselben, würde sich also die Lage in der Eisenhüttenindustrie bedeutend bessern. Einstweilen ist aber von maßgebender Seite ein Interesse dafür nicht zu beobachten und daher ist es schwer anzunehmen, daß sich die Lage der Eisenhüttenindustrie bemerkenswert verbessert. Die Frühjahrssaison, welche, ohne Rücksicht auf die Konjunktur, in der Regel eine gewisse Saisonbelebung in fast jedem Industriezweige und insbesondere in der Eisenhüttenindustrie mit sich bringt, ist im laufenden Jahre bis jetzt sowohl in Bezug auf Produktion wie auch auf Absatz vollständig tot.

Der Zuckerverbrauch in Polen.

Der gesamte Zuckerverkauf in Polen erreichte im vergangenen Monat 71 756 To. Weißzucker gegen 65 264 To. im Vormonat und 58 916 To. im April 1929. Von obiger Menge entfallen 27 453 To. auf den Inlandsverbrauch (April 1929 — 24 568 To.) und 44 303 To. auf den Export (34 348 To.) Seit Beginn der laufenden Kampagne, d. h. seit dem 1. Oktober 1929, bis zum 1. Mai 1930 sind insgesamt 538 300 To. verkauft worden, davon 192 914 To. im Inland und 345 386 To. im Ausland. In derselben Zeit des Vorjahres belief sich der Gesamtabsatz auf 429 217 To., der Export auf 223 800 To. und der Inlandsverbrauch auf 205 417 To.

Polens Ausfuhr im April.

Den bisherigen Ermittlungen des Statistischen Hauptamts in Warschau zufolge belief sich die polnische Ausfuhr im vergangenen Monat auf 1.353.640 To. verschiedene Waren im Werte von 208.949.00 Zloty Gegenüber dem Vormonat ist der Export aus Polen somit mengenmäßig um 40.994 To. gestiegen, wertmäßig aber um 12.157.000 Zloty zurückgegangen.

Die größten Verschiebungen weist die Ausfuhr von Verbrauchsartikeln auf, die eine Zunahme um 6,0 Mill. Zl. erfahren hat. In dieser Gruppe erhöhte sich der Export von Reis um 4,6 Mill., von Gerste um 1,5 Mill., von Hafer um 1,5 Mill., von Bacons um 1.5 Mill. und von Eiern um 4,9 Mill., während die Ausfuhr von Zucker um 4,9 Mill. und von Futtermitteln um 2,3 Mill. Zloty abgenommen hat. Zurückgegangen ist ferner der Export von Borstenvieh um 5,1 Mill., von Rindern um 2,3 Mill., von tierischen Produkten um 2,7 Mill., von Holz um 2.3 Mill., von Kunstdünger um 4,5 Mill., von Metallen um 5,0 Mill. (insbesondere Zink um 2,9 Mill.), ferner von Rohstoffen und Textilerzeugnissen um 1,5 Mill. Zugenommen dagegen hat die Ausfuhr von Kohle um 3,4 Mill., von Zellulose um 0,5 Mill., von Sämereien um 1,2 Mill. und von Maschinen um 0,4 Mill.

Radio.

Mittwoch, 21. Mai.

Breslau. Welle 325: 16.05 Stunde der Musik. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.35 Abendmusik. Franz Lehar. 19.25 Grubenrettungswesen. Mit dem Mitro bei der oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen. 20.00 Gedanken zur Zeit. 20.40 Unterhaltungsmusik. 21.15 Waldemar v. Baußnern. Die himmlische Orgel. Symphonische Legende.

Berlin. Welle 418: 14.00 Von der heiteren Oper zur Operette (Schallplattenkonzert). 15.20 Als Sekretärin beim Internationalen Arbeitsamt in Genf (Ilse Wolff). 15.40 Wir feiern Walther von der Vogelweide. 16.30 Tanz-Tee-Musik. 17.30 Jugendstunde. 18.00 Das Ruhrgebiet. 18.30 Staatsanwalt und Verteidiger. 19.00 Das Interview der Woche. 19.25 Eine Stunde bei Fritz Rotter. 20.00 Gedanken zur Zeit. 20.40 Unterhaltungsmusik. 21.15 Waldemar von Baußnern: „Die himmlische Orgel". Symphonische Legende für Bariton, kleines Orchester und Klavier. Dirigent: Der Komponist. Anschließend: Abendunterhaltung. 23.10 Aus Budapest: Zigeunermusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. Beliebte Ouverturen. 12.00 Landwirtschaftsfunk. 12.15 Landwirtschaftsfunk. 12.30 Preßburg. 13.30 Arbeitsmarkt. 13.40 Neue gesetzliche Regelung der Arbeitslosenfürsorge. 16.30 Von Ferdinand Laub. 16.40 Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in der Industrie und sein Kapital- und Gewinnanteil. 16.50 Neue Sportspiele. 17.00 Kinderstündchen. 17.55 Landwirtschaftsfunk. 18.05 Arbeitersendung. 18.20 Deutsche Sendung. Red. Margarete Krögler, Prag: Zeitgemäße Frauenkleidung. — Deutsche Arbeitersendung. 19.35 Vortrag des Forschungsreisenden J. Korensky. 20.00 Liederkonzert: A. Fuchs. 21.00 Milinowsky Blasmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung: Kurzoper. C. M. Weber: „Der Freischütz". Anschließend: Opernpotpourris. 12.00 Mittagskonzert. 15.30 Musikalische Jugendstunde. (Zum 125. Todestage Friedrich Schillers). 16.00 Jugendkonzert des Wiener Symphonie-Orchesters.

Internationale Ausstellung für Verkehrswesen und Touristik
POZNAŃ,
6. Juli — 10. August 1930

umfasst: Normal- und schmalspurige Eisenbahnen, Eisenbahn-Materialien- u. Einrichtungen, Strassenbahnen, Flugwesen, Schiffahrt und Hafenbauten, Strassen u. Brücken, Elektrotechnik, Telephon und Radio, Transporteinrichtungen (Hebezeuge, Krane, Tragmaschinen), Werkstätteneinrichtungen, Autobusse, Kraftfahrzeuge aller Art, Traktoren, Auto-Karosserien- und Zubehör, Touristik, Sport, Kartographie, Reiseutensilien u. s. w.

Vertretung in Katowice:
Słowackiego 24, Schlesische Gesellschaft für Ausstellungen und Wirtschaftspropaganda. 729

Pension „Hanslik"
unterhalb des Bialaer Jägerhauses in herrlicher, gesunder Lage, empfiehlt stets frische Speisen und Getränke in reicher Auswahl sowie schöne, grosse, sonnige Zimmer, möbliert und unmöbliert.
Vorzügliche Küche. Ständiger Autobusverkehr.
Um gesch. Zuspruch ersucht
Die Verwaltung.
783

Makulatur-Papier
ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF"
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13.
Telefon 1029.

Fälscher
machen natürlich nur gute und deshalb allgemein beliebte Erzeugnisse zum Gegenstand ihres gemeinschädlichen Gewerbes. Auch die
Aspirin-Tabletten
werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie Aspirin-Tabletten nur in der bekannten Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz 6 und 20 Stück (flache Kartonschachtel mit roter Banderole).
In allen Apotheken erhältlich.

Verlangen Sie Offerte
von der grössten Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld
Bydgoszcz
Filiale:
Katowice, ulica Kościuszki 16, Telefon 28-98

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:
Lemberg, 10. XII. 1928.
Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Pianino der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzis und zuverlässigt der Ton voll, weich und sympathisch.
Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.
Bestens dankend
(—) Egon Petri
751

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.